

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

67 (20.3.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1047060](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1047060)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Copyszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königl. und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 67. Sonnabend, den 20. März 1886. XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 18. März. Se. Maj. der Kaiser und König hörten gestern den Vortrag des Unterstaatssekretärs Grafen Herbert v. Bismarck, empfangen heute den kommandirenden General des VIII. Armeekorps, Generalleutnant Freiherrn v. Loß, nahmen militärische Meldungen entgegen und hörten die Vorträge des Kriegsministers und des Generalleutnants v. Albedyll.

Die „Post“ schließt eine Betrachtung über die Steuerpolitik des Centrums mit folgenden Bemerkungen: „Manche Anzeichen sprechen für den Weitschauenden dafür, daß geradezu der Ruin des beinahe ausschließlich in protestantischen Händen befindlichen Großgrundbesitzes in den altpreussischen Ost- und Nordostprovinzen angeführt wird; zu welchem Ende, liegt auf der Hand; namentlich für die dabei zumeist interessirten Deutsch-Konservativen gilt es, scharf die Augen aufzumachen.“

Die „Kreuztg.“ schreibt: Der Umstand, daß der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Miquel, sich in seiner Eigenschaft als Mitglied des Herrenhauses einige Zeit hier aufgehalten und außerdem wohl hauptsächlich als Mitglied des Staatsrathes mit maßgebenden Personen öfters zu verhandeln hatte, hat Veranlassung zu zahlreichen Mittheilungen gegeben über die vermeintlichen Absichten hinsichtlich der Verwendung des Hrn. Miquel in den höheren Staatsdienst. Sogar ein neues Ministerium, ein Steuerministerium, ist für ihn erfunden worden. Aus alledem bleibt nach verlässlichen Mittheilungen nur das Eine wahrscheinlich, daß Hr. Miquel zum Mitgliede der Jmmmediatkommission für die Kolonisation der polnischen Bezirke berufen werden wird.

Es kann kaum eine eindringlichere Warnung für Auswanderungslustige geben, als die von den deutschen Gesellschaften in den Vereinigten Staaten Nordamerikas regelmäßig am Jahreschluß veröffentlichten Berichte über ihre im abgelaufenen Jahre geübte Wirksamkeit, welche gleichzeitig ein treues Bild der sozialen Lage der Einwanderer und verlässlichen Aufschluß über die Aussichten der verschiedenen Berufsarten jenseits des Ozeans beibringen. Ein sehr instructives Dokument dieser Art ist der jüngste Bericht der deutschen Gesellschaft in Baltimore, worin wir einige beherzigenswerthe Winke über leichtfertige Auswanderung finden, auf die wir hier glauben hinweisen zu müssen. Zu den am Meisten enttäuschten Einwanderern gehören diejenigen, welche man in Deutschland zu den sog. besseren Klassen rechnete und die nie zuvor harte Arbeit verrichtet hatten. Ein beträchtlicher Theil derselben ist aus früheren Handlungsgehülften, Beamten und frisch von der Schule weg kommenden Polytechnikern zusammengesetzt, und diese fallen auch meist der bittersten Noth anheim. Einigen dieser gebildeten Männer und Jünglinge mag

es gelingen, als Farm- oder Handarbeiter ein zeitweiliges Unterkommen zu finden, und von diesen mögen wiederum einzelne, wenn sie gesund und kräftig sind, mit der Zeit eine ihren Fähigkeiten entsprechende Stellung auszufüllen im Stande sein; die meisten aber sehen sich gezwungen, sich ins Land zu begeben, wo sie das ohnehin starke Element der „Tramps“ vermehren helfen, bis sie der Tod irgendwo von ihrem Elende erlöset. „Es ist wirklich erstaunlich“, heißt es in dem Berichte weiter, „wie wenig man in der alten Heimath die hiesigen Verhältnisse kennt, obschon unsere deutsch-amerikanische Presse nicht müde wird, gerade mit Bezug auf Erwerbsfähigkeit wahrheitsgetreuen Aufschluß zu geben.“

Der gestern wegen Theilnahme am Landesverrath in der Prohl-Sarawischen Affaire verhaftete Maschinenmeister Albert Gustav Schwarz ist, wie aus Kiel geschrieben wird, aus Stettin gebürtig und war früher bei der kaiserlichen Marine als Ober-Maschinist angestellt. Jetzt bekleidet er die Stelle eines Maschinenmeisters bei der kaiserlichen Werft und bezieht als solcher das bedeutende Gehalt von 300 Mark pro Monat. Seit der Verhaftung Prohls war Schwarz krank und ließ sich nirgends blicken, auch bei seiner Verhaftung fand man ihn leidend. Die beiden auch neulich hier anwesenden Berliner Kriminalisten entfalteten hier wiederum eine sehr emsige Thätigkeit, die sich bis tief in die Nacht hinein erstreckte. Sie sollten bereits heute Mittag nach Berlin zurückkehren und Schwarz dorthin abführen, doch wurden die Dispositionen später geändert. Mit der Verhaftung, welche in Gegenwart des Staatsanwalts geschah, war eine sehr eingehende Haus-suchung verbunden.

Die „Times“ unterzieht die drohende Haltung Griechenlands einer scharfen Kritik und fügt hinzu: Wenn Griechenland noch länger verharre, Krieg zu verlangen, werde es höchstwahrscheinlich beim Wort genommen werden. Da der Frieden anderwärts gesichert, dürfte Europa einen lokalisirten Kampf zwischen der Türkei und Griechenland mit ziemlichem Gleichmuth betrachten.

In der Orientfrage ist gegenwärtig ein Fortschritt zu verzeichnen. Nach einem Wiener Telegramm der „Köln. Ztg.“ hat Fürst Alexander seinen Widerspruch theilweise zurückgezogen, indem er sich bereit erklärte, sich in die Beschränkung der Ernennung zum General-Gouverneur von Ost-Rumelien auf 5 Jahre fügen zu wollen, sofern die Erneuerung der Ernennung auf weitere 5 Jahre nur durch die Pforte zu vollziehen sein würde.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. März. Am Tische des Bundesraths v. Bötticher und Commissarien.

Auf Vorschlag des Präsidenten von Wedell-Biesdorff wird das Präsidium beauftragt, Sr. Maj. dem Kaiser zu seinem bevorstehenden Geburtstag die ehrfurchtsvollen Glückwünsche des Hauses zu übermitteln.

Eingegangen: Novelle zur Gewerbeordnung. Die zweite Berathung des Arbeiterschutzes wird fortgesetzt.

Abg. Grohe (Volkspartei): Wir sind für Normalarbeitstage, Verbot der Frauen- und Kinderarbeit, können aber dem die Organisation des Antrages betreffenden Theil nicht zustimmen. Die vorgeschlagenen Arbeitskammern sind eine zu schwerfällige Institution. Ebenso steht es mit den Arbeitsämtern. Dagegen sind wir für das Reichsarbeitsamt. Im Gegensatz zu den Socialdemokraten stimmen wir für die von der Commission beantragten Resolutionen, die wir als eine Abschlagszahlung annehmen.

Abg. Hartmann (cons.) verteidigt den Referenten Abg. Lohren gegenüber dem vom Abg. Kahser erhobenen Vorwurf, in den Bericht Äußerungen gegen die Socialdemokraten aufgenommen zu haben, die in der Commission nicht gethan worden seien. Er unterzieht sodann den socialdemokratischen Entwurf einer eingehenden Kritik. Die Mangelhaftigkeit desselben sei in der Commission von den Socialdemokraten selbst anerkannt worden. Die von ihnen vorgeschlagene Organisation sei unzuweckmäßig und schädlich. Endlich wendet sich Redner gegen eine inzwischen von den Socialdemokraten eingebrachte Resolution, in der die reichsgesetzliche Regelung der Stellung der Fabrikinspektoren (Gewerberäthe) gefordert wird. Wenn die Regierungen der von der Commission vorgeschlagenen Resolution Folge gebe, so werde man wieder einen bedeutenden Schritt auf dem Gebiete der Socialreform vorwärts gethan haben.

Bundescommissar Geh. Ober-Reg.-Rath Lohmann: Es sei für den Reichszanzer schwierig, zu entscheiden, ob in dem einen oder in dem anderen Lande die Zahl der Fabrikinspektoren genüge um den einzelnen Regierungen einen Rath zu ertheilen. Thatsachen, aus denen zu schließen sei, daß es an Fabrikinspektoren mangle, liegen nicht vor. Eine anderweite Regelung sei nicht möglich, als bis die Berufsgenossenschaften vollständig in Function sind.

Abg. Dr. Baumbach (d.-fr.) erwartet von den Berufs-genossenschaften keinen Einfluß auf das Institut der Fabrikinspektoren. Dasselbe habe eine Vertrauensstellung inne, und könne in derselben sehr segensreich wirken, wie sich das bei den Striks gezeigt habe. Die von den Socialdemokraten beantragte Resolution auf Centralisation verspreche keinen Nutzen, da die Zeit zu wenig zu Centralisation angethan sei. Der Normalarbeitstag in der Form, wie ihn die Socialdemokraten wollen, hat keine Aussicht auf Erfolg. Das, was die Herren

Die Weißen und die Blauen.

Roman von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Louis bewies wiederum, daß er mit natürlicher Begabung und dem größten Fleiße bei den Engländern in die Schule gegangen war, ihre zähe Willenskraft besaß und die erworbenen Kenntnisse ihnen gegenüber anzuwenden verstand. Seinen umständlichen Anstalten war es wohl hauptsächlich zu danken, daß das von ihm befehligte kleine Geschwader den Feinden glücklich entging.

„Sie sind es, der uns wieder heimgebracht hat,“ sagte Bonaparte, dem jungen Mann die Hand reichend, als er das Schiff verließ. „Ich hoffe Sie in wenigen Tagen in Paris wiederzusehen.“

„Im Gegentheil, General, ich wollte um Urlaub bitten,“ antwortete Louis, „ich möchte heimreisen.“

„In Ihr Schloß in der Bretagne?“ fragte Bonaparte, dessen glänzendes Gedächtniß jede ihm bekannt gewordene Einzelheit aus dem Leben der Menschen, die mit ihm in Berührung traten, festhielt. „Was wollen Sie dort?“

„Meinen Bruder und meine Schwester wiedersehen.“

„Das hat noch ein paar Monate Zeit.“

„Auch meine Braut lebt dort,“ fuhr Louis zur Verstärkung seiner Argumente fort.

„Das ist ein stärkerer Magnet,“ erwiderte der junge General, den es ebenfalls nach Josephinen zog, „aber ich kann Sie nicht entbehren. Sie haben mir auf dem Meere wichtige Dienste geleistet, jetzt bedarf ich Ihrer auf dem Lande, es wird dort einen Kampf mit wildempörten Wogen geben, und ich kann von meinen Getreuen Niemand missen.“

Louis versprach zu kommen.

Er unterlag, wie so viele Andere, völlig der dämonischen Gewalt, welche der merkwürdige Mann auf Alle auszuüben vermochte, die mit ihm in Berührung kamen, und er ordnete

ebenfalls gern sein persönliches Wünschen und Wollen dem Willen Bonaparte's völlig unter.

Bei seiner Ankunft in Paris konnte Louis nicht lange im Zweifel über die Pläne bleiben, mit welchen Bonaparte sich trug.

Kaum einen Monat nach der Landung in Frejus waren sie ausgeführt — der im Gewächshaus zu St. Cloud tagende Rath der Hundshundert stand eben im Begriff, das Todesurtheil über den verwegenen Korsen auszusprechen, da sprengte der kühne General mit seinen Soldaten die Versammlung und stellte an die Stelle des bisherigen Direktoriums die Konsulats-Regierung.

Napoleon's Machtherrschaft hatte begonnen.

Eine der ersten Regierungshandlungen des ersten Konsuls war die Ernennung Louis von Verneuil zum Admiral; er selbst kündigte seinem jungen Freunde diese wohlverdiente Rang-erhöhung an und fragte lächelnd:

„Sollen wir denn nun auch bald eine Frau Admiralin haben?“

„Sobald ich Erlaubniß erhalte, nach Verneuil zu reisen und die Braut einzuholen,“ antwortete Louis.

„Hat sie keine Angehörigen mehr, daß sie bei den Ihrigen lebt?“ erkundigte sich Bonaparte.

„Nein, sie ist eine Waise der Revolution. Ihre sämtlichen Angehörigen sind der Guillotine zum Opfer gefallen.“

„Ihr Name?“ fragte Bonaparte kurz.

„Victoire von Luçon.“

„Warten Sie einige Tage, Sie sollen von mir hören.“

Nach wenigen Tagen erhielt Louis v. Verneuil das Decret, durch welches dem Fräulein Victoire von Luçon die Güter ihres Vaters zurückgegeben wurden und ihr für das nicht zu Erhaltende eine Entschädigung aus den Staatsmitteln angewiesen ward.

„Fräulein von Luçon besitzt jetzt ein Hotel in Paris,“ sagte der erste Consul, als Louis ihm seinen Dank aussprach, „ich erwarte, daß Sie hier Ihre Hochzeit feiern werden, damit

ich Trauzeuge sein kann. Ihre Geschwister werden hoffentlich keinen Anstand nehmen, Sie zu begleiten.“

Louis verstand sehr wohl die in dieser Frage liegende Absicht.

Es war dem ersten Consul nicht genug, daß die Abels-geschlechter den neuen Verhältnissen nicht feindlich gegenüberstanden, er wollte sie zu sich heranziehen und begann jetzt schon den Hof zu bilden, der ihn einige Jahre später als Kaiser umstrahlen sollte.

„Ich hoffe es,“ erwiderte er ausweichend, ungewiß, wie Hippolyt die einem Befehle so gleich sehende Einladung aufnehmen würde.

„So eilen Sie nach Verneuil und kehren Sie bald wieder zurück, die Mühe zur Festfeier dürfte uns knapp zugemessen sein,“ war Bonaparte's Abschied.

Es war an einem dunklen, rauhen Abend im Dezember, als Louis nach mehrjähriger Abwesenheit wieder in das Stammschloß in der Bretagne zurückkehrte.

Er hatte seine Ankunft nicht gemeldet, und so trat er, obgleich längst erwartet, doch überraschend in den Kreis der Samen, die er in Antoinettes traulichem Wohngemach um den Kamin versammelt fand.

Mit einem lauten Freudenschrei stürzte Victoire dem Heißgeliebten entgegen und lag, die Anwesenheit so vieler Zeugen in ihrem Glücksrusche vergessend, lachend und weinend in den Armen.

„Victoire, meine Victoire, ich bin gekommen, Dich heim-zuholen,“ flüsterte er ihr zu, und blickte ihr tief in die süßen, blauen Augen.

Sie war noch das holde, kindliche Mädchen, dessen Erinnerung sein Herz so treu bewahrt hatte, und doch hatte ihr liebliches Gesicht einen Ausdruck bekommen, der ihm ohne Worte verrieth, wie viel sie um ihn gelitten hatte.

Die Anderen gönnten ihr das Glück des Wiedersehens und standen voll inniger Theilnahme abseits, bis Victoire selbst den Geliebten mahnte.

vom Centrum als Normalarbeitstag darboten, kann mit seinen vielen Ausnahmen ohne Schaden eingeführt werden, da es eigentlich schon in Wirklichkeit besteht. Der Abg. Bebel, der von der Tribüne aus den Minimalarbeitstag empfiehlt, hat denselben jüngst in einer Schrift als „undurchführbar und utopisch“ bezeichnet.

Abg. Dr. Hertling (Chr.): Die Sozialdemokraten haben einen Gesetzentwurf vorgelegt, über dessen wichtigste Bestimmungen sie selbst noch nicht einig sind. Und diesen Entwurf stellen sie der von der Commission beantragten Resolution als eine Gesetzgebung im großen Stil gegenüber. Der socialdemokratische Entwurf enthält auch nicht einen einzigen Punkt, der die bestehenden Mismen hebt; er sei ein rein mechanisches Nachwerk, das einen bürokratischen Apparat schafft, von einem organisatorischen Gedanken ist nichts darin zu finden. Der Entwurf bringt zu den schon bestehenden vielen Wahlen nur noch neue, also vermehrte Gelegenheit zu agitieren.

Abg. Warbach (Reichsp.) empfiehlt die Resolution der Commission, mit der man den Arbeitern mehr nütze, als mit der von den Sozialdemokraten vorgeschlagenen undurchführbaren Organisation.

Abg. Halben (d.-fr.) beantragt Erweiterung der Resolution betreffend die Fabrikinspektoren, wonach die Etablissements wenigstens einmal jährlich revidiert werden müssen.

Abg. Pfannkuch (Soc.-Dem.) hält mit seinen Freunden die Durchführung von Minimallöhnen für möglich. Aus den Einwendungen gegen den Entwurf seiner Fraktion schau die bloße Furcht vor dem rothen Gespenst, welches man zwischen den Zeilen des Antrags wittert, heraus. Seine Freunde hielten ihren Antrag in allen Punkten aufrecht. Er befürwortet schließlich die von seiner Fraktion eingebrachte Resolution: „Den Reichstanzler zu ersuchen, ein Gesetz vorzulegen, welches das Wesen der Fabrikinspektoren gesetzlich regelt.“

Abg. Grillenberger (Soc.-Dem.): Es sei bezeichnend, daß der socialdemokratische Antrag von allen Seiten auf das Leidenschaftlichste bekämpft werde. Man wolle aber nicht, daß der Arbeiter eine Vertretung erhalte, wie andere Interessentengruppen: der Arbeiter solle nicht zu Worte kommen. Was setzt man an Stelle des Entwurfs? Eine nichtsfagende Resolution, die keine Organisation erstrebt. Abg. Hartmann bezeichne dieselbe als einen weiteren Schritt in der Socialreform. Man habe den Boden der Socialreform aber überhaupt noch nicht betreten. Der große Socialpolitiker des Centrums Herr von Hertling habe bewiesen, daß er von den praktischen Verhältnissen nichts verstehe. Seine Leidenschaftlichkeit beweise, daß sich die Unzufriedenheit der katholischen Arbeiter mit ihren Vertretern mehr und mehr steigere.

Abg. v. Hertling (Chr.): Der Socialdemokratie werde es schwerlich gelingen, die katholische Bevölkerung für sich zu gewinnen.

Die Debatte wird geschlossen.

Die Resolution der Commission wird gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen; alle übrigen Anträge aber abgelehnt.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Preussischer Landtag.

Abgeordnete nhau.

Berlin, 17. März. Länger als drei Stunden debattirte man über den Antrag der Budgetcommission auf Verdoppelung der Lotterieloose. Dagegen sprachen v. Gerlach, der einen Zusatz dahin beantragte, die Lantien der Colletteure und den Zwischenhandel zu beseitigen, Meyer (Breslau), Gneist, Windthorst; dafür v. Rauchhaupt, Kiesche, Cremer (Teltow).

Der Finanzminister erklärte sich für die Commission und betonte, die Regierung wolle nicht einseitig in dieser Frage vorgehen, sondern sich auf die Meinungsäußerung des Hauses stützen. Er verbreitete sich dabei über das Finanzbedürfnis des Reiches und der Einzelstaaten, betonte, wie zu dessen Befriedigung das Branntweinmonopol eingebracht worden, welches er nicht nur für durchführbar und lebensfähig halte, sondern auch noch eingeführt zu sehen hoffe.

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag auf Verdoppelung der Lotterieloose mit 191 gegen 131 Stimmen angenommen.

„Deine Geschwister.“

„Nun erst wandte sich Louis seinem Bruder zu, an dem, wie an seiner schönen Gattin die Zeit spurlos vorübergegangen zu sein schien, und sank aus Hippolyt's Umarmung in die Hortense's.“

Zu seiner Schwester aufschauend fuhr er aber unwillkürlich zurück.

„Hortense, Du bist es, und Du bist es auch nicht. Ich glaube unsere Mutter zu sehen, wie sie in meiner Erinnerung lebt, als sie mich, einen kleinen Knaben, auf dem Schooße hielt. Laß' mich Deine Hand küssen.“

Ehrfurchtsvoll drückte er seine Lippen auf ihre Hände, sie sagte, indem sie seine Stirn küßte:

„Ich heiße Dich willkommen im Namen der Theuren, Du hast Frankreich und Deinem Namen Ehre gemacht.“

„Nicht in ihrem Sinne,“ erwiderte Louis, „aber ich glaube, meinem Vaterlande gut gedient zu haben.“

Ein Geräusch im Hintergrunde des Zimmers ließ Hortense umblicken.

„Du hast unsere Gäste noch nicht bemerkt,“ sagte sie.

„Marion und Joseph Caboudal und — wo ist George?“ fügte sie hinzu, als die Genannten hinzutraten.

Marion warf sich Louis mit ihrer ganzen Lebhaftigkeit in die Arme.

Joseph flüsterte Hortense zu:

„Er hat das Zimmer verlassen; Sie kennen seinen Haß gegen den ersten Consul, er vermag dem Manne nicht die Hand zu reichen, den man einen Freund Bonaparte's nennt, von dem man rühmte, er sei es gewesen, der ihn von Egypten glücklich an die französische Küste gebracht habe.“

„Das war nicht ich, sondern mein Glückstern,“ sagte Louis, der die Worte vernommen hatte, „es war der Glückstern Frankreichs, der in diesem Manne aufgehen und strahlen wird.“

Hortense seufzte.

„Unversöhnlich!“

(Fortsetzung folgt.)

Die im Extraordinarium des Etats der Bauverwaltung für die Vorkriegsbrücke bei Rosel geforderten 280000 Mk. werden bewilligt. Die zur Erweiterung des Archibgebäudes zu Hannover geforderten 150000 Mk. werden dem Kommissionsantrage entsprechend vom Etat abgesetzt.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tageblattes.

Lüttich, 19. März. Gestern Abend fanden hier ernsthafte Tumulte statt. Große Menschenmengen aus den niedersten Volksklassen plünderten und verwüsteten unter Führung von Sozialisten viele Kaffeehäuser und zerstörten sämtliche Läden der Leopoldstraße; die Vandalen durchzogen die Straßen mit dem Rufe: „Nieder mit den Kapitalisten, nieder mit den Bourgeois“. Polizei und Bürgergarde gebraachte mehrfach ihre Waffen. Viele Verwundungen auf beiden Seiten, auch der Kommandeur der Bürgergarde wurde durch einen Steinwurf verletzt. Der Schaden wird auf einige Hunderttausend geschätzt. Erst nach Mitternacht gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 19. März. Zur Teilnahme an dem am 24. d. Mts. beginnenden Ausbildungskursus an Bord S. M. Torpedoschulsschiffe „Blücher“ sind folgende Herren Offiziere der Nordsee-Station kommandirt:

Kapitän z. S. v. Reiche, Korv.-Kapt. Achmann, Zehr. v. Löwenstern, Herbig, Kapitänleutnant Hornung und Fuchs.

Während der Abwesenheit des Korv.-Kapt. Zehr. v. Löwenstern ist der Korv.-Kapt. Wittmer zur Stellvertretung desselben als Vorstand des Artillerie-Depots und Artillerie-Offizier vom Plake kommandirt.

Der Vermessungsdirigent der Marine-Station der Nordsee, Kapitän zur See z. D. Holzhauser, ist nach Beendigung seiner Dienstreise aus Emden zurückgekehrt.

Der Feuerwerks-Hauptmann Brandt vom hiesigen Artillerie-Depot, ist in dienstlichen Angelegenheiten nach Kiel kommandirt.

Der Premier-Lieutenant im See-Bataillon v. Prützow u. Gaffron ist von Kiel nach Wilhelmshaven versetzt. Derselbe hat die Führung der 1. Compagnie genannter Bataillons übernommen.

Der Assistenzarzt I. Kl. Schäfer ist zur Teilnahme an dem Operationskursus bei der Universität in Greifswald, dahin abgereist.

Kiel, 18. März. Die diesjährigen Frühjahr's-Inspektionen der Marinetheile in Kiel und Friedrichsort werden Ende ds. Mts. durch den stellvertretenden Chef der Marine-Station der Ostsee, Herrn Contre-Admiral von Blanc vorgenommen werden.

Soziales.

* Wilhelmshaven, 19. März. Der Kommandeur der II. Werft-Division, Kapitän zur See Chüden, ließ sich heute die 4 Compagnien genannter Division im Infanteriedienst vorstellen.

* Wilhelmshaven, 19. März. In der Innensjade ist vom Marientief bis Tonne X. geringer Eisgang. Die Hafeneinfahrt ist dicht, die Watten sind mit Eis bedeckt. In der Außensjade ist das Fahrwasser frei, auf den Watten ist dahingegen viel Eis vorhanden.

* Wilhelmshaven, 19. März. S. M. Fahrzeug „Falke“ wird am 24. d. M. auf der Kaiserl. Werft in Dienst gestellt. Genanntes Schiff übernimmt die Funktionen eines Schulsschiffes zum Zweck der Ausbildung des Maschinen- und Heizerpersonals. — S. M. Aviso „Pommerania“ wird am 23. d. M. in die 2. Reserve gestellt.

* Wilhelmshaven, 19. März. Gestern hat die 3. Komp. der 2. Matr.-Div. im prächtig decorirten Kaisersaal den Anfang mit den militärischen Feierlichkeiten zum Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers gemacht. Das Fest wurde durch eine begeisterte Rede des Herrn Kompagnieführers eröffnet. Die zur wirkungsvollen Darstellung gelangten Theaterstücke „Mon-sieur Hercules“ und „Ein in Gedanken stehender geliebter Regenschirm“ gaben Anlaß zur größten Heiterkeit. Ganz besonders Beifall errangen sich auch die Athleten der Kompagnie durch die vorgeführten gymnastischen Übungen; einige Leistungen am Reck hätten selbst den Turnerkönigen Gebrüder Ferris Ehre gemacht. Die Clowns schloßen nicht, welche durch ihre komische Mimik die Lachmuskeln in Bewegung setzten. Nach Schluß der Vorträge fand ein Ball statt, der die Kameraden bis zur frühen Morgenstunde in fröhlichster Stimmung zusammenhielt.

* Wilhelmshaven, 19. März. Vergangene Nacht 12 Uhr ist die große Schaufensterische der hiesigen Nähmaschinen-Agatur von Frister und Rogmann, Roonstraße 83, muthwillig durch einen Menschen mittelst eines Wurfs durch einen schweren Mauerziegel zertrümmert worden. Der Thäter rannte schleunigst davon. Es liegt dringender Verdacht vor, daß ein kürzlich aus dem Geschäft des Agenten entlassener junger Mensch die That aus Rache gegen seinen ehemaligen Brodherren verübt hat. Derselbe wurde heute früh in Haft genommen und soll die That bereits eingestanden haben.

* Wilhelmshaven, 19. März. Aus Berlin kommt die Kunde von dem Tode des früheren königl. Wasserbaumeisters und nachherigen kaiserl. Consul in Carlstrona, Franz Wolff, des renommirten und hierorts wohlbekannten Steinlieferanten, der aus seinen schwedischen Steinbrüchen das Material für die hiesigen Hafens- und Moolenbauten geliefert hat und überhaupt der bedeutendste Steinlieferant Deutschlands war. Wir konnten erst unlängst berichten, daß Wolff seinen Arbeitern in Schweden die Summe von 100000 Kronen zukommen ließ. Wolff, welcher in Wilhelmshaven Vertreter hat, starb am Dienstag früh in Berlin. Nach dem Berl. Tgbl. wird sein Leichnam nach Gotha zur Feuerbestattung gelangen.

* Wilhelmshaven, 19. März. In der Suppenausgabe bei Hrn. Schmidt in der Roonstraße wurden heute 73 Personen gespeist. Erfreulicherweise findet das Unternehmen bereits materielle Unterstützung. So wurden heute demselben zugewandt von Insp. G. 1 M., von G.-L. D. 2 M., von Gebr. D. 3 M. außer verschiedenen Karten und sonstigen Gaben. — Die Expedition unseres Blattes erklärt sich bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× Neuende, 18. März. Unser Krieger- und Kampfgenossenverein wird des Kaisers Geburtstag am nächsten Sonntag, den 21., in seinem Vereinslokal bei F. Th. Siems

in Sedan durch eine ansprechende und unterhaltende Feier festlich begehen.

G. Gödens, 18. März. Der Kandidat der national-liberalen Partei, Hr. Dr. Kruse, wird am Montag Nachmittag im Stemmerschen Lokal hier selbst sich den Wählern vorstellen und über seine Ansichten zu den politischen Tagesfragen sprechen.

— Heute fand zwischen Neustadtgödens und Altgödens ein Klootschießen statt. Erstere Gemeinde trug den Sieg davon.

X. Neustadtgödens. Der hiesige Kriegerverein wick zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am nächsten Montag, den 22. März, einen geselligen Abend veranstalten, an dem Vorträge und Gesang mit einander abwechseln werden. Nichtmitglieder können eingeführt werden.

V. Oldenburg, 18. März. Das letzte herausgegebene Gesetzblatt Nr. 89 für das Herzogthum Oldenburg enthält einige das Fahren mit Velozipeden betr. Bestimmungen, welche von allgemeinem Interesse und daher der Verbreitung durch die Presse werth sind. Hier kurz die wichtigsten diesbezüglichen Bestimmungen: Jeder Velozipeder hat eine Signallampe und nach eingetretener Dunkelheit eine brennende Laterne auf seinem Velozipede zu führen. Entgegenkommenden Fußgängern, Fuhrwerken, Reitern u. c. ist in langsamer Fahrt mit Vorsicht auszuweichen. Beim Einholen von Fußgängern u. c. ist durch wiederholtes Glockensignal bei langsamer Fahrt das Herannahen des Velozipedes rechtzeitig vor dem Passiren anzuzeigen event. sind die Passanten anzurufen. Ist ein gefahrloses Passiren nicht gesichert, so haben die Fahrer abzustiegen. Mehrere Velozipeder haben bei Begegnungen mit Fußgängern u. c. einzeln hinter einander zu fahren, und zwar an derselben Seite des Weges. Bei Wegkreuzungen und scharfen Biegungen im Wege ist langsam zu fahren.

D. Oldenburg, 18. März. Der Lieberabend einer der berühmtesten Künstlerinnen, Frau Amalie Joachim, hatte wieder ein sehr zahlreiches und distinguirtes Publikum in den Concertsaal gezogen. Den Vorträgen einer so gottbegnadeten Sängerin zu lauschen und eingeweiht zu werden in die tief innersten Gedanken unserer beiden größten Romantiker Schubert und Schumann ist der höchste und edelste geistige Genuß. Was die herrliche Stimme der Frau Joachim im Laufe der Jahre in den höheren Tönen an Schmelz verloren haben mag, hat sie entschieden an Leidenschaft im Ausdruck gewonnen; der Vortrag ist dramatisch vollendet und der Zuhörer wird durch denselben unmittelbar in die Szene hineingefegt und muß jede einzelne Empfindung mit dem Komponisten und der Künstlerin theilen. Dieser unbeschreibliche Zauber des Vortrags und der Stimme ist echte und wahre Kunst. Frau Joachim trug 5 Lieder aus dem Schwanengesang von Schubert vor: „Rauschendes Bächlein“, „Leise flehen meine Lieder“, „Ich stand in dunklen Träumen“, „Der Doppelgänger“, „Die Taubenpost“; ferner von Robert Schumann: „Der arme Peter“, „Widmung“ und „An den Sonnenschein“; litthauisches Lied von Chopin: „Schön war der Morgen“. Alles sind bekannte und schon hundertfach gehörte Lieder; Frau Joachim sang sie aber so wunderbar schön, daß jeder Ton uns neu und wunderbar berührte. Das Dämonische-Leidenschaftliche ist wohl das Element der Künstlerin, man sieht den Vortrag der rein lyrischen Lieder kaum poetischer und tiefer denken kann; auch das Graziose und Musikalische-Tändelnde gelang der Künstlerin in den reizenden Liedchen „Der Jäger“ von Paul Schmidt und „Der Schwur“ von Bohm ganz köstlich. Das Publikum war außerordentlich dankbar für das Gebotene und überschüttete die Sängerin mit stürmischen Beifallsbezeugungen, worauf wir noch von Frau Joachim als Zugabe Schumanns herrliche Komposition „Ueber'm Garten durch die Lüfte“ empfingen. Die Begleitung der Lieder hatte Hr. Hofkapellmeister Albert Dietrich übernommen; seine duftige und poetische Spielweise konnte als ein Kunstgenuß für sich gelten. Neben diesem Ideal hatte die Pianistin Miß Anna Bod, eine Amerikanerin, einen schweren Stand, umsoher, als die Wahl ihrer Vorträge allzusehr mit den Liedervorträgen kontrastirte. Miß Bod besitzt eine erstaunliche Technik und, was noch mehr sagen will, bei ihrer jugendlichen zarten und mädchenhaften Erscheinung und kleinen Hand, eine phänomenale Kraft, die lebhaft an Martha Remmert erinnert. Sie ist eine echte moderne Virtuofin, und als solche lassen wir sie gern passiren; angenehm spielte sie aber keine einzige Nummer ihres Programms, selbst das Imprompto von Schubert war viel zu virtuos und rauschend gespielt, um einen wohlthuenden Eindruck zu hinterlassen.

Fever. Im Jahre 1885 wurden vom Großherzoglichen Gensdamerie-Corps 1801 Personen arretirt und 4483 Personen zur Anzeige gebracht.

Lenzwerder. Durch die feste Eisbede, welche uns der März in kürzester Zeit erbaute, hat sich ein lebhafter Verkehr zwischen haben und drüben entwickelt. In Geschäften und auch zum Vergnügen pilgert man täglich hin und her; ist es doch etwas ganz Besonderes, daß wir noch Mitte März, bei dem herannahenden Frühlingsanfang noch über die Weser gehen können.

Bemischtes.

— Frau stadt, 16. März. Seit Sonntag befindet sich unsere Stadt in großer Aufregung. Eine Bauerngutsbesitzerin in Attendorf ist gefänglich eingezogen worden, weil sie im Verdacht steht, nach einander ihre vier Chemänner vergiftet zu haben; ihr vierter Mann verstarb am 3. März plötzlich. Heute hat sich eine gerichtliche Kommission nach Attendorf begeben, um die Ermittlung der Leichen vorzunehmen. (Berl. T.)

— Augsburg. Der Teufel im Gerichtssaal. Vor dem Schöffengericht eines bairischen Provinzialstädtchens hatte ein verdächtiger Zeuge einen Eid zu leisten. Nachdem er versichert: „Gnad'n Herr Richter, was i g'sagt hab', dös is aa wahr, daber drauf schiar i a Urament,“ lud ihn der Vorsitzende des Gerichts ein, laut und deutlich nachzusprechen. Vorsizender: „Ich schwöre“ — Zeuge: „Ich schw . . . öre“ — Vorl.: „bei Gott“ — Zeuge: „bei Gott“ — Vorl.: „dem Allmächtigen“ — Zeuge: „dem All . . . mä . . .“ bei diesem Worte längt der Zeuge an zu stottern, seine Augen hatten starren Blickes an der gegenüber befindlichen Thür des Gerichtssaales, und mit wildem Schrei: „Der Teufel kommt — der Teufel is da — der Teufel holt mi scho“, stürzt er besinnungslos zu Boden. Während der Zeuge wieder zur

Bestimmung gebracht war, findet man die Ursache zu seinem seltsamen Benehmen. Die Frau des Oberamtsrichters (?) hatte, wie die Augsbürger Abendzeitung mittheilt, in der Veranlassung dem Schornsteinfeger den Auftrag gegeben, im Gerichtssaale das Feuerrohr zu reinigen, und der abnungstose Schornsteinfeger öffnete gerade im Moment der Eidesabnahme die Thür. Wieder zum Bewußtsein gebracht, rief der Zeuge lebhaft: „Gnad'n Herr Richter, i nimme Alles, was i ausg'sagt hab', wieder zurück; denn seg'n S', Herr Richter, es is ja alles Stück vira Stück von mir dalog'n.“

In Plymouth ist die Nachricht eingegangen, daß der Uniondampfer „Corinth“ nach einem Zusammenstoß mit dem Schiffe „Firebrand“ unweit Amoy gesunken ist. Der erste Offizier des „Corinth“, der auf der Brücke stand, sah in der Ferne ein weißes Licht, da aber keine Seitenlichter sichtbar waren, so hielt er das Licht für zu einer Dichtung gehörig. Nach 10 bis 15 Minuten wurde jedoch plötzlich der Rumpf eines Schiffes sichtbar, und er sah den Dampfer auf den „Corinth“ losfahren, dessen Steuerbordseite er zerquetschte. Der herankommende Dampfer „Firebrand“ war auf der Fahrt von Amoy nach Foochow begriffen und legte nach der Collision bei; auch sandte er mehrere seiner Boote aus, da sich der „Corinth“ schnell mit Wasser füllte, und es augenscheinlich wurde, daß das Schiff sinken mußte, was auch binnen einer halben Stunde nach dem Zusammenstoß ohne Verlust an Menschenleben geschah. Nur ein Theil der Schiffspapiere war Alles, was gerettet werden konnte. Der „Firebrand“ lehrte

mit der schiffbrüchigen Mannschaft nach Amoy zurück, und wurde von dort zur Ausbesserung seiner erlittenen Beschädigungen nach Hongkong beordert.

— Heidelberg, 15. März. Ueber das Befinden des zur Kur hier weilenden Dichters J. V. v. Scheffel ist leider wenig Erfreuliches zu berichten. Die Krankheitserscheinungen sind im Zunehmen begriffen und haben einen gefährlichen Charakter angenommen.

Submissions-Resultat

auf Bau-Reparatur-Arbeiten bei der am 18. d. Mts. bei der Kaiserl. Marine-Garnison-Verwaltung abgehaltenen öffentlichen Submission.

1. Maurerarbeiten: Frielingsdorf v. Pos. 1-64 20 Proc., v. Pos. 65-78 25 Proc. unter Kostenschlag; Dresse 10 Proc. unter, Bormann v. Pos. 1-4 Normal-Preisverz., v. Pos. 5-85 28 Proc. unter, Meinde v. Pos. 65-78 20 Proc., die übrigen Pos. 15 Proc. unter, Joh. Jappe v. Pos. 65-78 20 Proc., die übrigen Pos. 10 Proc. unter, Thormählen v. Pos. 1-64 15 Proc., v. Pos. 65-78 20 Proc. unter, Blüchel v. Pos. 1-64 19 Proc., v. Pos. 65-78 31 Proc. unter, Stolze v. Pos. 1-64 u. 79-85 21 Proc., v. Pos. 65-78 18 Proc. unt. Kostenschlag.
2. Zimmerarbeiten: Lücken 27 Proc., Hagungs 22 Proc., Wittber 18 Proc., Adena 7 Proc., Dirks u. Franke 6 Proc., Keesje in Bant 8 Proc., Weßels 10 Proc. unter Kostenschlag.
3. Tischlerarbeiten: Lücken hier 6 Proc., Hagungs 22 Proc., Wittber 18 Proc., Adena 8 Proc., Weßels 6 Proc., Dirks u. Franke 5 Proc. unter Kostenschlag.
4. Schieferdeckerarbeiten: Mascher 2 Proc., Wachsmuth 2 Proc. unter Kostenschlag.

5. Asphaltarbeiten: Mascher 5 Proc. über, Wachsmuth nach Kostenschlag.
6. Steinsetzarbeiten: Schroeder nach Kostenschlag, Rost 2 Proc. unter Kostenschlag.
7. Schmiede- und Schlosserarbeiten: Meyerholz 40 Proc., Schild 42 Proc., Seemann 25 Proc., Weisnick 42 Proc., Barschart 46 Proc., F. Tiarks in Bant 45 Proc. unter Kostenschlag.
8. Klempnerarbeiten: Richter 10 Proc., Dabel 11 Proc., Schöttler 31 Proc., Westerkampfen 33 Proc., Mößler 33 Proc. unter Kostenschlag.
9. Glaserarbeiten: Schroeder 2 Proc. über, Jbung 18 Proc. unter Kostenschlag.
10. Malerarbeiten: Tatenberg 3 Proc., Janus 5 Proc. über Kostenschlag, Lübbers 4 Proc., Schroder 12 Proc. unter Kostenschlag, Stolle nach Poppen nach Normalpreis.
11. Töpferarbeiten: Dahn 32 Proc. unter, Lüdtke v. Pos. 1-6 20 Proc. über, v. Pos. 7-52 10 Proc. und v. Pos. 53-63 35 Proc. unter Kostenschlag.
12. Gasleitungsarbeiten: Seemann 15 Proc., Frielingsdorf 5 Proc. unter Kostenschlag.
13. Pumpenarbeiten: Weisnick 25 Proc., Barschart 5 Proc. unter, Seemann 10 Proc. über, Meyerholz für Kostenschlagpreis.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Rippe und Raffete Mt. 1.80 per Meter bis Mt. 14.65 (in ca. 120 versch. Qual.) vert. in einzelnen Hosen und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven pro 1886/87 an Formernageln, Formerslisten, Backstod, weißer Wolle, Aekkali und Fußmatten soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

Mittwoch, den 31. März 1886, Nachm. 3 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf verschiedene Gegenstände“

versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzuliefern.

Die Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0.50 Mk. von unserer Registratur abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 17. März 1886.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des weil. Kaufmanns **Wilhelm Müller in Neustadt-Gödens** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen die Schlussrechnung der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und weiterer Schlußtermin auf

Mittwoch, den 14. April 1886, Vormittags 11 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Wilhelmshaven, 17. März 1886.

Die Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts.

Steimer.

Auction.

Im Auftrage wird Unterzeichneter am **Sonnabend, d. 20. d. M., 2 Uhr Nachmittags,**

im Saale des Herrn **Günther, Neuenstraße 2** hier, folgende Gegenstände, als:

mehrere Sophas mit Rippsbezügen, Sophasche, Schränke, Nachttische, Commoden, Spiegel, 1 große Parthie Steppdecken, 1 Reisekoffer, 2 Flaggen, 2 Cocusläufer, 2 Pferdegeschirre, div. Zeitschriften und Bücher; ferner: Winter- u. Sommerüberzieher, Röcke, Hosen, Westen, Wäsche, woll. Unterzeuge, 1 Spielbrett, 1 Ziehharmonika, 1 Taschenuhr mit Zalmkette, 2 Koffer, sowie viele hier nicht genannte Sachen,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, d. 17. März 1886. **Kreis, Gerichtsvollzieher.**

Bitte.

Ein Familienvater von 6 Kindern, der durch lange Krankheit sehr zurückgekommen und dessen Frau nach 1 1/2 jähriger Krankheit vor kurzem gestorben ist, bittet edle Menschenfreunde, ihn durch unentgeltliche Abnahme und Erziehung der beiden jüngsten Kinder, ein Mädchen von 2 Jahren und ein Junge von 8 Mon., in seiner überaus traurigen Lage zu unterstützen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Dankagung.

Herr Architekt **T.** schenkte unserer Fortbildungsschule eine Anzahl werthvoller, theils sogar kostbarer technischer Werke. Wir versehen nicht, dem edlen Geschenke hierfür unsern herzlichsten Dank auszusprechen und hoffen, daß sein Vorhaben noch recht viele zur Nachahmung anspornen werde.

Der Vorstand des Gewerbevereins. **J. Frielingsdorf.**

In gestriger Nummer des hiesigen Tageblattes empfiehlt Hr. Schlachtermeister **Langer** hier fettes Kalbfleisch, pro Pfund 50 Pfg., angespornt durch diesen billigen Preis ließ sich ein hiesiger Bürger verleiten, einen Dienstmann an Hr. Langer zu senden, um einen größeren Ankauf von fettem Kalbfleisch zu besorgen; doch kam der Dienstmann mit dem Bescheid zurück, Hr. L. hätte geäußert, er könne nicht zu dem Preis von 50 Pfg. verkaufen. Wer nun unnütze Wege oder Unkosten zu vermeiden sucht, möge fernerhin die Annonce des Hrn. Langer unberücksichtigt lassen. **G. S.**

Rathskeller.

Sonnabend, den 20. März, von Abends 6 Uhr ab: Kartoffel-Puffer. **Peter Rotermund.**

Sieben eingetroffen: Prima italienischer **Blumenkohl,**

ferner: **Frische Auerhühner, Birkhühner, Schneehühner, Haselhühner. Gebr. Dirks.**

Empfehle zu Sonntag: **Schönes Kalbfleisch** à Pfund 30 Pf.

Möhlmann, Glas, Börsenstr. 12.

Ein Mädchen auf Tagesstunden für ein erkranktes sofort gesucht. **Roonstr. 93, I. L.**

Erwarte in den nächsten Tagen Schiff „Marie“, Capitain **A. J. Aries,** mit

besten schottischer Haushaltungs-Rohle

und empfehle dieselbe zu Mk. 38 pro Last, 40 Centner, frei vor das Haus.

C. Schulze.

100000 Mk.
20000 Mk., 15000 Mk., 10000 Mk.

Total **10 000** Gewinne i. W. v. **323 000** Mark, sind sofort zu gewinnen in der beliebten

Casseler St. Martins-Lotterie.

Ziehung III. Klasse am **13. April 1886.**

Kauflose III. Klasse à 7 1/2 Mk., 11 Loose 75 Mk., Reserve-Voll-Loose à 10 Mk., 11 Loose 100 Mk. (Porto und Liste 40 Pfg.) sind in jedem Lotterie-Geschäft zu haben, sowie bei der

General-Agentur **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und Cassel.**

Eine Parthie Buckskin,

passend zu Confirmanden- und Knaben-Anzügen, empfehle als äußerst preiswerth.

Bismarckstr. 10. Georg Reich.

Sehr günstige Lotterie-Offerte.

Casseler St. Martin: Hptgw. 100 000 M., Zl. 13./4., Voll-L. 10 M., Liste 50 Pf. Marienburger: Hauptgw. 90 000 M., Ziehung 19./4., Loos 3 1/2 M., Liste 20 Pf. Ulmer Dombau: Hauptgw. 75 000 M., Ziehung 27./4., Loos 3 1/2 M., Liste 20 Pf. Alle 3 Loose zusammen mit amtl. Listen franko 18 M. General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und Cassel.**

Barometer, Thermometer, Perspektive, Fernrohre und **Rathenower Brillen** in großer Auswahl. **A. Schuchmann, Uhrmacher.**

Die billigste Quelle

für **Schuh- & Stiefel-Waaren** ist unstreitig bei **C. Hagenow, Belfort.**

Gesucht zu Ostem ein **Lehrling.** **Richter, Parkgärtner.**

Von zwei Ziegen, im März milchend werdend, ist eine zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.

Hamburg-Amerikanisch Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Durch Post-Dampfschiffahrt. **Hamburg Amerika.**

Fettes Kalbfleisch à Pfd. 50 Pf.

Fettes Rindfleisch à Pfd. 50 Pf.

Nüchtern Kalbfleisch à Pfd. 20 Pf.

empfehle **E. Langer, Neuenstraße 10.**

Gesucht

wird ein **Laden**, für ein **Sigarren-geschäft** passend, an guter Lage. Gest. Offerten an **Rud. Mosse Nr. 100, Osnabrück**, erbeten.

Ein sehr wachsamer Hund

(Rattensänger) ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht

eine **Köchin** zu Ostem oder 1. Mai. Frau Kapitän zur See **Schüden, Adalbertstraße.**

Zu vermieten

eine elegant möbl. **Wohnung** mit Burschengefäß zum 1. April. Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

1000 Pfund gutes Pferdeheuen. **J. Bader, Altona, bei Sengwarden.**

Gesucht

ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden zum 1. April. Frau **A. Eugenberg, Roonstraße 15.**

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt **Rom. Weissmann** in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

Von der Schottischen Bibelgesellschaft sind

Bibeln von 1 M. an, **Neue Testaments** von 20 Pf. an zu haben. **J. G. Borchert, Bibelpostporteur, Dittfischerstr. 30.**

Habe **4 bis 5000 Pfund**

Heu à Centner 2 Mark, zu verkaufen.

A. Michaelson Wwe., Steinhausen.

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, kauft, tauscht und gibt **Commissionslager mit 33 1/3 % G. Zechmeyer, Nürnberg, Cont. Marken ca. 200 Sort. p. Mill. 60 Pf.**

Gesucht

zu Ostem einen **Lehrling.**

A. Schuchmann, Uhrmacher, Roonstraße 98.

Zwei junge Leute können gutes Logis erhalten bei Frau **Salle, Bahnhof-Hotel.**

Vorläufige Anzeige!
Park. Restaurant. Park.
 Am Montag, den 22. März 1886,
 Zum Allerh. Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers und Königs:
Großes
Patriotisches Concert,
 ausgeführt von der Capelle aus Jever.
 Anfang 4 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
 Entree 30 Pf.
 Hochachtungsvoll
F. von Strom.

Vorläufige Anzeige!
Lothringen! Lothringen!
 Am Sonntag, den 21. März 1886:
GROSSES CONCERT
 mit nachfolgendem
BALL
 ausgeführt von der Capelle aus Jever.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Ende wann's alle ist. Entree 30 Pf.
 Hochachtungsvoll
C. Böttcher,
 Gastwirth.

Steh-Kragen
 wie solche jetzt für die Kaiserl. Marine vorgeschrieben,
 empfiehlt in allen Weiten bei niedrigster Preisstellung
Georg Reich,
 Bismarckstr. 10.

Friedrich Ipsen & Co.,
 Hamburger Engros-Lager,
 Koonstraße 16,
 empfehlen für die Kaisers-Geburtstags-Bälle:
Weisse Glacee-Handschuhe
 für Damen und Herren zu 1,25 Mk.,
Ball-Blumen etc.
 in größter Auswahl zu den nur denkbar billigsten Preisen.
 Wir empfangen heute eine große Sendung der neuesten
Annaberger Posamenten,
 als: Agraments, Ornaments, Gallons etc. etc. in reizender
 Ausfertigung und sehr Arbeit.
 Verkauf aller Waaren zu den billigsten Tages-Preisen.
 Eine Parthie schwarze und couleurte Damen-Glacee-Hand-
 schuhe, das Paar nur 1,25 Mk.

Für Confirmanden
 empfehle:
Vertige Anzüge,
 sowie
Luche und Buckskins
 von 3 Mk. an pr. Meter, dopp. breit, reine Wolle.
Manschettenhemde und Chemisettes,
Schwarze Cachemire
 in sehr preiswerthen Qualitäten.
 Confirmanden-Regen-Mäntel und Jaquetts.
A. G. Diekmann.

Confirmanden-Anzüge
 von 15 bis 23 Mark,
Buckskin, Hüte,
 sowie
Kleider-Stoffe
 empfiehlt billigst
Neuende. H. Hespén.

Königl. Gymnasium zu Wilhelmshaven.
 Zu dem zur
 Feier des Allerhöchsten Geburtstages
 Sr. Majestät des Kaisers und Königs
 am
Montag, den 22. März, vormittags 9 Uhr,
 in der Aula des Gymnasiums stattfindenden
Festaktus
 beehre ich mich die Kaiserlichen, Königlichen und städti-
 schen Behörden, die Angehörigen unserer Schüler, sowie
 die Freunde und Gönner der Anstalt namens des Lehrer-
 Kollegiums mit dem Bemerkten ergebenst einzuladen, dass
 der Zutritt nur Erwachsenen gestattet ist.
 Prof. Dr. Holstein, Direktor.

Krieger- und Kampfgenossen-
Verein Neuende.
 Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers
 findet am 21. d. Mts.
Bemüthliches Zusammensein
 der Kameraden incl. Familie, sowie
Concert- und Gesangs-Vorträge
 von Nachmittags 4 Uhr an im Vereinslokale statt.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Krieger- Neustadt-
Verein Gödens.
 Zur Feier d's Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers
 am Montag, den 22. März, Abends 7 Uhr:
Geselliger Abend
 im Vereins-Lokale.
 Nichtmitglieder können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Gödens.
 Am Montag, den 22. d. Mts.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 wird
Herr Doctor E. Kruse
 von Norderney
 in Gödens im Stemmer'schen Saale sein
 Programm den Wählern entwickeln.

Größte Neuheiten
 in
Frühlings-Mänteln, Frühlings-
Jaquetts, Promenaden-Mänteln,
Regen-Mänteln, Rad-Mänteln,
Kinder-Mänteln.
 Alles in sehr reicher Auswahl vom billigsten bis zum
 feinsten Genre.
A. G. Diekmann.

Geschäfts-Eröffnung.
 Mit dem heutigen Tage eröffne eine
Barbier- u. Haarschneidestube
 in Belfort,
 (Filiale) in dem bis jetzt betriebenen Geschäft des Hrn. Andresen.
 Für saubere und gute Bedienung werde ich stets sorgen und
 bitte um fleißigen Besuch.
Ed. Rosenbusch.

Bekanntmachung.
 Von heute, den 17. März an,
 bis auf Weiteres ist bei Herrn
Schlachtermeister Schmidt,
 Koonstraße,
 hier, für die zugewanderten mittel-
 losen Fremden und anderen armen
 Personen hiesiger Stadt eine
Suppen-Anstalt
 errichtet.
 Die Suppe — eine kräftige
 Bohnen- oder Erbsensuppe — wird
 Mittags von 12 bis 1 Uhr
 gratis verabreicht.
Das Comitee.

Empfehle
 folgende ff. Desserts aus den Fab-
 riken der Herren **H. v. Hövell,**
 Berlin, **Gebr. Stollwerck,**
 Cöln, **J. K. Klaus,** Locle,
 (Schweiz):
 Pistaze carree,
 Pistaze chocolat,
 Nuss mit Schaum,
 Nuss-Dessert,
 Ananas-crème,
 Bismarck,
 Rothe Erdbeeren,
 Ananas-Dessert,
 Stangen-Nougat,
 Kirschen mit Fondant,
 Mocca-Nuss,
 Pain de café,
 Prallinés und Fondants,
 mit diversen Füllungen,
 Malt Fourvé,
 Forestines,
 Berlincots-Vanilles,
 Berlincots-Ananas,
 Diverse ff. Rocks u. Drops.
Ludw. Janssen.

Unter reichhaltiges Lager in rein-
 schmeckenden
Caffees
 bringen in empfehlende Erinnerung,
 und zwar
ungebrannte Caffees
 von 0,75 bis 1,30 Mk. p. Pfd.
gebrannte
 von 0,85 bis 1,80 Mk. p. Pfd.
Gebr. Dirks.

Statt besonderer Anzeige.
 Durch die glückliche Geburt eines
 kräftigen **Knaben** wurden hoch
 erfreut
W. Stüwe und Frau,
 Kommissionsgarten.

Statt besonderer Anzeige.
 Heute Mittag entschlief sanft nach
 langem Leiden unsere innigstgeliebte
 Schwiegermutter, Mutter und Groß-
 mütter, die Wittwe
Joh. Hippenstiel
 geb. Rube
 im Alter von 51 Jahren 1 Monat.
 Um stille Theilnahme bitten
W. Mühlhoff,
Ida Mühlhoff,
 geb. Hippenstiel.
 Die Ueberführung zur Bahn findet
 Sonntag, den 21. März, Morgens
 6 Uhr, statt.

Dankagung.
 Allen denen, welche uns bei der
 schweren Krankheit unserer lieben
 Tochter und Schwester **Catharine**
 treu zur Seite gestanden und ihren
 Sarg mit so vielen Kränzen geschmückt
 haben, sagen wir neben Hrn. Pastor
 Treutepohl für seine trostreichen
 Worte am Grabe der Entschlafenen,
 sowie auch für die große Betherligung,
 die uns von all'n Seiten erwiesen
 wurde, hiedurch unsern tiefgefühlten,
 herzlichsten Dank.
 Frau **Schröder,** Wwe.,
 geb. Paradies, nebst Kindern.